

Einigkeit

Organ des Verbandes der Nahrungsmittel- und Getränkearbeiter

MIT „FRAUENRECHT“ UND „ARBEITSRECHT“

ersch. jeden Donnerstag, Redaktionschluss Sonnabend.
Verantwortl. für die Redaktion: H. Kante, Berlin NW 40,
Friedrichsallee 8. — Fernsprecher: Umi Santa 8462 u. 4034

Verlag: H. Kante, Berlin NW 40, Reichstagsufer 8.
Druck: Vormärz Buchdruckerei und Verlagsanstalt
Paul Singer & Co., Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Bezugspreis: 1,50 M monatlich zu beziehen durch die Post.
Anfertige: Die 6 gepaltene Komparselle bei Arbeitsmarkt
Gratulationen aus Ortsvereinen und Krankenkassen 30 Bl.

Unternehmerverbände im Nahrungsmittelgewerbe

Die Organisation der Unternehmer hat sich nach dem Kriege grundsätzlich geändert. In den letzten zwölf Jahren fand hier eine derartige Aufrüstung statt, wie man sie noch niemals erlebte und wie sie in keinem Lande der Welt in Erscheinung getreten ist. Es wird in aller Öffentlichkeit soviel geredet von der Monopolgewalt der Gewerkschaften, dabei sind die Arbeiter und Angestellten wesentlich weniger straff organisiert als die Unternehmer. In der Regel gehört der Arbeiter neben seiner Berufsorganisation höchstens noch der Partei und der Konsumgenossenschaft an. Dagegen sind die Unternehmer doppelt und dreifach in wirtschaftspolitischen Verbänden zusammengeschlossen. Über desto mehr haben die Hand- und Kopfarbeiter Veranlassung, sich die organisatorische Rüstung der Unternehmer genauer anzusehen.

Außerordentlich zahlreich sind die Unternehmerverbände in der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie. Nach dem kürzlich erschienenen Jahrbuch der Berufsverbände bestehen im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe 116 Reichsverbände und 195 Landes- und Bezirksverbände. Dazu treten noch die örtlichen Organisationen. In den Verbänden ist in den letzten Jahren eine Verschiebung eingetreten. Die Zahl der Reichsverbände ist von 1925 bis 1927 um 24 und von 1927 bis 1930 um 4 zurückgegangen. Dagegen hat die Zahl der Landes- und Bezirksverbände sich in den letzten drei Jahren von 41 auf 195 vermehrt. Es fand also eine wesentliche Umgründung statt.

Versuchen wir nun einmal uns über die Organisation der Unternehmer des Nahrungsmittelgewerbes ein Bild zu machen. Die großen Unternehmer Spitzenverbände, Reichsverband der Deutschen Industrie und die Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, haben sogenannte Fachgruppen eingerichtet. Die Fachgruppen 22 bis 24 im Reichsverband der Deutschen Industrie (RDI) bilden das Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbe. Die Fachgruppe 22 wird gebildet von den Brauerei-, Mälzerei- und Mülereiverbänden. In der Fachgruppe 23 ist die Zucker- und Nahrungsmittelindustrie zusammengeschlossen und die Nummer 24 ist die Fachgruppe des Nahrungsmittel- und Genussmittelgewerbes. Innerhalb der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (VDA) wird die Nahrungs- und Genussmittelindustrie von 11 Spitzenverbänden repräsentiert. Soweit einzelne Industriegruppen in Frage kommen, so bestehen als allgemeine Reichsverbände die Fachgruppe Nahrungs- und Genussmittel im RDI und der Bund Deutscher Nahrungsmittelfabrikanten und -Händler. An der Mühlenindustrie bestehen sechs Reichsverbände, an deren Spitze der Ausschuss der Reichsmüllerverbände steht. Während der Verband Deutscher Müller hauptsächlich die Großindustrie verkörpert, steht der Deutsche Müllerbund mehr den handwerksmäßigen Betrieben nahe. Daneben ist noch von Bedeutung der Verband Deutscher Handelsmüller.

Sehr alte Organisationen finden wir in der Bäckerei-, Backwaren- und Teigwarenindustrie. An der Spitze steht der Zentralver-

band Deutscher Bäckerinnungen „Germania“. Eng verbunden damit ist die Reichszentrale Deutscher Bäckerei-Genossenschaften. Eine gewisse Konkurrenzorganisation ist der Verband der freien Vereinigungen Deutscher Bäckermeister. Der Verband Deutscher Brotfabrikanten dürfte als die industrielle Organisation angesprochen werden. Von Bedeutung ist noch der Deutsche Konditorenbund und der Verband Deutscher Keksfabrikanten.

Von der Zucker-, Zuckerwaren-, Kakao- und Schokoladenindustrie erwähnen wir nur diejenigen, die in unser Organisationsgebiet fallen. An der Spitze steht die Fachgruppe Zucker- und Nahrungsmittelindustrie im RDI. Beachtenswerte Verbände sind weiter der Deutsche Arbeitgeberverband der Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie, Dresden, der mit dem Verband Deutscher Schokoladenfabrikanten eng zusammenarbeitet. Von Bedeutung sind ferner der Reichsverband der Deutschen Süßwarenindustrie, Würzburg, der mit der Vereinigung Deutscher Zuckerwaren- und Schokoladenfabrikanten in engster Verbindung steht; weiter der Reichsverband der Deutschen Süßwaren- und Schokoladenindustrie, Berlin, und die Interessengemeinschaft Deutscher Kakao- und Schokoladenfabrikanten. Zu diesen Spitzenverbänden gehören eine Reihe Bezirks- und Landesverbände.

In der Fleischerei sind von Bedeutung der Reichsverband der Deutschen Großschächter in Berlin, der Deutsche Fleischer-Verband Köln und der Reichsverband der Deutschen Fleischwarenindustrie. Zahlreiche Verbände bestehen in der Stärkeindustrie und der Herstellung von Ersatzlebensmitteln. Hier werden im Jahrbuch 16 Reichsverbände aufgeführt. Soweit die Brauerei und Mälzerei in Frage kommt, ist neben der betreffenden Fachgruppe im RDI von Bedeutung der Deutsche Brauerbund, der Boykottschutzverband für Brauereien, die Arbeitsgemeinschaft der Verbände der Deutschen Klein- und Mittelbrauereien, der Verband der Deutschen Ausfuhrbrauereien, der Bund Deutscher Malzfabriken usw. Recht zahlreich sind die Landes- und Bezirksverbände, die diesen Spitzenorganisationen angehören. Nicht weniger als 29 Unternehmerverbände bestehen für Wein, Branntwein, Mineralwasser und dergleichen. Es würde zu weit führen, auch die meisten von ihnen zu nennen. Am bedeutendsten sind der Reichsverband der Arbeitgeberverbände in den Gärungs- und Getränkeindustrien, der Arbeitgeberverband der Deutschen Brauereifabrikanten, die Vereinigung der Kornbrennereibesitzer und der Brauereifabrikanten, der Verband der Deutschen Weinbrennereien usw. Auch hier gliedern sich zahlreiche Landes- und Bezirksverbände an.

Der Krieg hat für die deutschen Unternehmerverbände wie ein warmer Regen gewirkt. Wurden doch von 1915 bis 1918 insgesamt nicht weniger als 355 Unternehmerverbände errichtet. Gar erst nach dem Kriege schossen die Unternehmerorganisationen

wie Pilze aus der Erde. Von 1919 bis 1926 wurden 700 Arbeitgeberverbände ins Leben gerufen. In der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie war es ähnlich. 1915 bis 1918 entstanden hier 23 Arbeitgeberverbände, und nach dem Kriege, d. h. von 1919 bis 1927, wurden 30 Verbände ins Leben gerufen. Es ist hieraus zu ersehen, daß die Unternehmer ihre organisatorischen Rüstungen in den letzten 15 Jahren wesentlich verstärkt haben und die Unternehmerverbände der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie mit den Spitzenorganisationen der Industrie in engster Verbindung stehen. Dem Reichsverband der Deutschen Industrie gehören durch die aufgeführten Fachgruppen 76 Verbände der Nahrungsmittel-, Getränke- und Genussmittelindustrie an. Daneben ist diese Industrie auch in der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände stark vertreten. Namentlich gehören zur Vereinigung die Verbände, die mehr oder weniger Großbetriebe vertreten. Wir nennen: Reichsverband Deutscher Brotfabrikanten, Reichsverband der Deutschen Fleischwarenindustrie, Arbeitgeberverband der Schokoladen- und Zuckerwarenindustrie, Deutscher Brauerbund und der Verband Rheinisch-Westfälischer Brauereien. Infolge der Struktur der von uns vertretenen Gewerbe sind die Unternehmerverbände auch im Reichsverband des Deutschen Handwerks stark vertreten. Wir nennen hier den Deutschen Müllerbund, die Organisation der Bäcker „Germania“, den Konditorenbund, den Deutschen Fleischerverband. Mit diesen Spitzenorganisationen sind die uns entgegenstehenden Arbeitgeberverbände dem Deutschen Industrie- und Handelstag, der Spitzenorganisation der Industrie- und Handelskammern, und dem Deutschen Handwerks- und Gewerbeamttag als dem Dachverband der Handwerks- und Gewerbeämter angegeschlossen. Alle Spitzenorganisationen sind zusammengefaßt im Zentralausschuß der Unternehmerverbände. Diese Organisation bildet gewissermaßen den Olymp der Arbeitgeberverbände. Wenn über die Tätigkeit der Arbeitgeberverbände im allgemeinen wenig in die Öffentlichkeit kommt, so hat man aber auch noch niemals etwas davon gehört, was im Zentralausschuß getan und beschlossen wurde.

Wir haben versucht, unsern Kollegen über die Organisation unserer Gegner ein Bild zu vermitteln. Es ist nicht leicht, sich in diesem Gewirr von Organisationen und Verbänden der verschiedensten Art zurechtzufinden. Die Arbeiterschaft sollte aber daraus den Schluß ziehen, daß die Unternehmer viel stärker, fester und inniger organisatorisch verbunden sind, als sie selbst. Wenn die Verbände der Nahrungsmittel- und Getränkeindustrie sowohl zum Reichsverband der Deutschen Industrie als auch zur Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und zum Reichsverband des Deutschen Handwerks gehören, so besagt dies, daß die Unternehmerorganisationen der von uns vertretenen Gewerbe im Falle eines Kampfes von allen Seiten Hilfe und Unterstützung finden. Die notwendigen Schlußfolgerungen daraus zu ziehen, sollte für unsere Kollegen nicht schwer sein.

